

FAKTEN & TERMINE

Erzählkaffee: Mittwoch, 15.5.24, 15:30 Uhr - nur nach Absprache

Kirchenchor: Infos bei Jürgen Gottmann

Kirchenvorstand: nach Vereinbarung

Jugendkreis: Infos beim Pfarramt

Seniorenkreis: Mittwoch, 22.5.24, 15:30 Uhr - nur nach Absprache

Themenkreis: nach Vereinbarung - Infos bei Markus Schmidt, Tel. (0202) 2748641

lutherisch^W

www.sanktpetri.de

Freud und Leid

Allen Gemeindegliedern, die im Monat Mai ihr Wiegenfest feiern, herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen; namentlich (ab 70. Geburtstag):



Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön / dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. / Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; / ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.

Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; / der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, / ist's billig, dass ich mehr / sein Lob vor aller Welt.

Im Herrn verstarb:

 im Alter von 94 Jahren.

Zieh uns nach dir / nur für und für / und gib, daß wir nachfahren / dir in dein Reich, / und mach uns gleich den auserwählten Scharen!

GOTTESDIENST

	Sankt Petri Elberfeld Kirche und Gemeindezentrum Paradestraße 41
5.5.2024 (5. Sonntag nach Ostern)	9:30 Beichtandacht 10:00 Hauptgottesdienst
9.5.2024 (Christi Himmelfahrt)	10:00 Hauptgottesdienst
12.5.2024 (6. Sonntag nach Ostern)	10:00 Hauptgottesdienst <i>anschl. Kirchenkaffee</i>
19.5.2024 (Pfingstsonntag) 20.5.2024 (Pfingstmontag)	10:00 Hauptgottesdienst KEIN GOTTESDIENST
26.5.2024 (Fest der Hl. Dreifaltigkeit / Trinitatis)	10:00 Hauptgottesdienst
Sa, 1.6.2024 (1. Sonntag nach Trinitatis)	17:00 Hauptgottesdienst

Unverbindliche Vorschau auf die weiteren Gottesdienste:

9.6. 10:00 E - 16.6. 10:00 E - 23.6. 10:00 E - Sa, 29.6. 17:00 E (!)

IMPRESSUM - PFARRAMT

„Neues aus der Lutherischen Kirche im Wuppertal“ erscheint monatlich in einer Auflage von 300 Exemplaren und wird herausgegeben vom Pfarramt des Lutherischen Pfarrbezirks Wuppertal.

Pastor Michael Bracht
Paradestraße 41 - 42107 Wuppertal
Telefon 02 02 / 44 68 160 - Predigt 02 02 / 44 68 162
(In Situationen persönlicher Not auch über den
PASTOR-NOTRUF: 01 7777 42107)
eMail pastor@selk-w.de
Internet www.selk-w.de

Druck: Richard Schöpp, Wuppertal

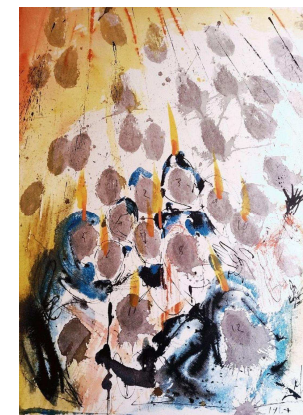


Bildquellennachweis: Wikipedia.de (Titel), pixabay.de (Innenseite)

neues

aus der Lutherischen Kirche im Wuppertal
Sankt Petri Elberfeld und Sankt Michaelis Barmen

SELK
Kirche
Selbständige
Evangelisch-
Lutherische



Salvador Dalí, Apparatum illis dispersitiae lingue 1964

Gelb-rote Kraft

Dalí malte in diesem Pfingstbild viele graue Köpfe, fast wie Fingerabdrücke. – Warum sind sie grau? Ich denke: Die Apostel (sie sind durch die Zahlen 1 bis 12 gekennzeichnet), und die anderen Jüngerinnen und Jünger sind niedergeschlagen, richtiggehend traumatisiert. Der, der sie inspiriert hat, der sie und viele Menschen heil gemacht hat an Leib und Seele, der ihrem Leben neue Horizonte gegeben hat, ihr Mittelpunkt – der wurde nach furchtbarem Prozess kurzerhand hingerichtet, gekreuzigt.

Doch nun kommen rot-gelbe Strahlen, sie kommen von oben. Eine Kraft mit viel Licht, mit viel Wärme. Dalí erweckt eine Ahnung von einer von oben herabkommenden, unermesslichen Kraft. – Was sonst könnte diese unermüdlich roten und gelben Strahlen ausgesandt haben?

Wie Feuerzungen berühren sie die Köpfe mit gelb-roter Kraft. Ja, sie berühren. Sie nehmen die Angst. Sie richten auf. Sie bringen den Jüngern und uns neue Energie.

Pfingsten – Gott strahlt uns an. Ist das nicht ein Grund zum Strahlen?

Frohes, gesegnetes Pfingstfest!

Michael Bracht, P.

Psalmen für das Volk 500 JAHRE LUTHERISCHES GESANGBUCH

Selbst wenn heute weniger gesungen wird: Das lutherische Gesangbuch ist keine Sache für verstaubte Kirchenarchive. Vor 500 Jahren begann mit den ersten gedruckten Exemplaren seine einzigartige Geschichte. Ein „Grundbuch“ nennt es der Kieler Theologieprofessor Johannes Schilling. Darüber hinaus aber ist es ein Liederbuch, das die deutsche Sprache, Literatur und Musik über Jahrhunderte stark beeinflusst hat. Und dies immer noch tut.

Christian Lehnert, der als einer der sprachmächtigsten deutschen Gegenwartslyriker gilt, spricht von einem „großen Reichtum“, einem „Schatz“. Bei der ersten Begegnung habe die Sprache des Gesangbuchs „höchstes Befremden“ bei ihm ausgelöst, sagt der in der DDR sozialisierte Autor: „Das Gesangbuch ist für mich ein Widerhaken in sprachlichen Konventionen, es spricht eine Sprache, die sonst nirgendwo so gesprochen wird.“ Als Dichter staunte Lehnert zugleich darüber, „wie das Versmaß durch den Atem des Singens entsteht.“

Von Anfang an waren in den Drucken Melodien verzeichnet. Das gilt auch für das „Achtliederbuch“, das der Nürnberger Drucker Jobst Gutknecht um die Jahreswende 1523/24 herausgab. Das Büchlein enthielt bereits vier Lie-



Evangelisches Spangenberg-Cantional aus Magdeburg aus dem Jahr 1545 mit handschriftlichen Notizen eines Benutzers im Gesangbucharchiv der Universität Mainz. Das Gesangbucharchiv an der Mainzer Universität ist das einzige Archiv, das deutschsprachige Gesangbücher vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart sammelt. Auch die Gesangbücher des Militärs, aus den Kolonien und von Sekten schließt die Sammlung mit 2.700 Bänden ein. Die meisten Gesangbücher im Archiv enthalten keine Noten. Die Melodien wurden als bekannt vorausgesetzt. Nur bei Einführung der Gesangbücher mit der Reformation im 16. Jahrhundert und wieder im 20. Jahrhundert wurden den Sängern Noten an die Hand gegeben. Das älteste Gesangbuch des Archivs, das „Spangenberg-Cantional“ von 1545, war noch zu Lebzeiten Martin Luthers in Magdeburg erschienen. Den Rekord im Umfang halten Bücher der Barockzeit, die wie das „Universal-Gesangbuch“ aus Leipzig von 1696 auf 6.000 Lieder angeschwollen waren.



Der lutherische Gottesdienst klingt. Orgel und andere Instrumente begleiten den Gemeindegesang. Darüber hinaus sind Gemeinden die Heimat zahlreicher Chöre und die Kirchen bieten Bühnen für Konzerte: von Bach bis Pop, vom Posaunenchor bis zum Musical.

der von Martin Luther (1483-1526), darunter die Nachdichtung des 130. Psalms „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Kurz darauf kam in Erfurt das „Enchiridion“ (Handbüchlein) heraus, versehen mit polemischen Seitenhieben gegen den alten Kirchengesang („Geschrei der Baalspriester“). Und noch im selben Jahr erschien in Wittenberg das „Geistliche Gesangsbüchlein“ des Kantors Johann Walter mit 43 Liedern nebst Vorwort des Reformators. Es gilt als erstes Chorgesangbuch.

Bis zur Reformation sangen die Gemeinden während des Gottesdienstes keine geistlichen Lieder in der Volkssprache. Wie die Reformation dann den Gemeindegesang aufleben ließ, beschreiben der Kirchenhistoriker Schilling und die Theologin Brinja Bauer in ihrem Buch „Singt dem Herrn ein neues Lied“ (2023). Demnach gab es zwar schon im Mittelalter volkstümliche „Cantiones“ (Gesänge), jedoch nicht im Gottesdienst. Dies sollte sich grundlegend ändern.

Wer die frohe Botschaft des Evangeliums glaubt, „der kann nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen“, war Luther überzeugt. Für ihn war das Singen ein frommer Weg zu Gott.

Programmatisch schrieb er um 1523/24 an Georg Spalatin, den Sekretär des sächsischen Kurfürsten Friedrich dem Weisen: Er, Luther, habe den Plan, nach dem Beispiel der Propheten „deutsche Psalmen für das Volk zu schaffen, das heißt, geistliche Lieder, damit das Wort Gottes auch durch den Gesang unter den Leuten bleibt.“

Zunächst hatten den Kirchenhistorikern zufolge nur wohlhabende städtische Bürger ein Gesangbuch, während die Ärmere und weniger Gebildeten die Lieder, die Schulmeister und Kantoren ihnen beibrachten, auswendig lernten. Doch mit der Schulbildung wuchs stetig auch die Nachfrage nach den Büchern. Im 19. Jahrhundert besaß nahezu jede Familie ein Gesangbuch - und damit viel mehr als eine Liedersammlung, sondern ein Erbauungsbuch für alle Tage, Jahreszeiten und Feste, Glauben und Zweifel, Leben und Tod.

Seine Blütezeit erlebte das Gesangbuch in der Barockzeit. Der Dichter Paul Gerhardt spendete mit Liedern wie „Befieh Du Deine Wege“ und „Geh aus mein Herz“ angesichts von Entbehrungen und Grauen im 30-jährigen Krieg (1618-1648) Trost und Hoffnung. Die Tradition der Trostlieder setzte sich über die Pietisten und ihre Jesus-Lieder fort bis zu

Dietrich Bonhoeffers in Gestapo-Haft verfasstes Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen“.

In fünf Jahrhunderten entstanden laut Schilling - bedingt durch die deutsche Kleinstaaterei - zwischen 7.000 und 8.000 lutherische, reformierte und unierte Gesangbuch-Ausgaben. Dennoch trug das weit verbreitete protestantische Liedgut zur Gestaltung einer deutschen Literatursprache bei. „Das Gesangbuch hat die Literatur durchdrungen“, sagt Schilling.

Eine erste Ausgabe für alle Evangelischen Kirchen Deutschlands gemeinsam kam erst nach dem Zweiten Weltkrieg heraus: Das „Evangelische Kirchengesangbuch“ wurde ab 1950 eingeführt, das auch in unserer Kirche (mit einem lutherischen Anhang) benutzt wurde bzw. heute noch benutzt wird.

nach Renate Kortheuer-Schüring



ADRESSEN UND BANKVERBINDUNG

**Kirchengemeinde
Sankt Petri Wuppertal
Paradestraße 41**

Volksbank im Bergischen Land eG
BIC VBRSD33XXX
IBAN DE27 34060094 0102838059

**Friedhofs-
verwaltung**

Christl. Friedhofsverband - Karoline Lüders
Heckinghauser Str. 88, 42289 Wuppertal,
Tel (0202) 25 55 211, Fax 25 55 229
eMail karoline.lueders@fvwuppertal.de

**Rendantur und
Hausverwaltung**

Siegmar Windgassen, Paradestraße 41
42107 Wuppertal, Tel (0202) 44 68 161
eMail rendant@sanktpetri.de

**Kantor und
Chorleiter**

Jürgen Gottmann, Ravensberger Straße. 40
42117 Wuppertal, Tel (0202) 42 29 06
eMail kantor@sanktpetri.de

Senioren-Fahrdienst

Petra Krähwinkel, Kirchofstraße 91a
42327 Wuppertal, Tel (0202) 26 73 813 oder
mobil 01 77 - 73 83 685